

Frauen in Indien

„Ein Mädchen groß zu ziehen ist etwa so, als würde man die Pflanzen im Garten seiner Nachbarn gießen“. Mit diesem indischen Sprichwort beginnt die Klarstellung der Bedeutung der Frau in der indischen Gesellschaft. Dass man von einer ungerechten Behandlung der Geschlechter bereits gehört hat, ist eine Sache. Wie stark man die Problematik am eigenen Körper in einem so kurzen Zeitraum wie 3 Wochen spürt, wenn man dieses Land bereist, ist jedoch erschreckend. Abgesehen von bereits bekannten Phänomenen wie Mitgift(mord) & Co. kommt man auch im Alltag an unangenehmen Blicken und Hinterhergerufe bis hin zu Belästigung und Grapscherei als Frau nicht vorbei. Während Mädchen aus unserer Gruppe teilweise total verängstigt und aufgelöst während diesem Zeitraum wirkten, scheint sich die indische Frau mit dieser Ungerechtigkeit schon lange abgefunden zu haben. Besonders deutlich wurde dies z.B. während der Übernachtungen in den indischen Familien. Es wird schlichtweg erwartet, dass die Frau nicht nur klaglos ihren Aufgaben wie: Haushalt, Kochen und Kindererziehung nachgeht, sondern dazu unterwürfig und demütig auftritt. Überdies gehört es zur Normalität, auf den Straßen, Schulen und Städten Mädchen und Frauen in starker Minderheit vorzufinden.



Aus ebendiesen Gründen haben wir uns wie in den bisherigen Indienreisen unserer Schule entschieden, soziale Institutionen und Projekte zu besuchen und zu unterstützen, wie beispielsweise das Slum- Theater, wo Menschen über diese Missstände aufmerksam gemacht und aufgeklärt werden. Hinzufügend besuchten wir Einrichtungen speziell für benachteiligte Mädchen und Frauen wie das Lakshmi Ashram in Kausani, wo Mädchen aus schwierigen familiären und armen Verhältnissen nach den Grundsätzen Gandhis erzogen werden und leben. Darüber hinaus erlebten wir, wie in sogenannten Mädchenschulen Mädchen die Möglichkeit gegeben wurde, eine schulische Ausbildung zu genießen. Dass sich das Land Indien trotz alledem im Fortschritt, bezogen auf dieses Thema, befindet, wurde u.a. bei den Kindern, die wir während unserer Reise kennenlernten, deutlich. Die Mädchen schienen trotz ihrer schwierigen Stellung in der Gesellschaft freundlich, offenherzig und vor allem dankbar und erzählten uns mit Freuden ihre beruflichen Ziele in einer Zukunft, wo Frauen und Männer gleichermaßen respektiert und berechtigt werden.

